H. Siebert/J. Weinberg (Hrsg.):

LITERATUR- UND FORSCHUNGS-REPORT WEITERBILDUNG

8 November 81

© Copyright by the authors
Druck und Vertrieb: dvv, Druck-, Vervielfältigungs- und Vertriebs-GmbH., Coerdestr. 44, 4400 Münster, Tel. 0251/273787

I n h a l t s v e r z e i c h n i s Seite

Lieber Leser 3

DAS AKTUELLE BUCH 5

Christine Karl/Horst Siebert
Theoriebildung in der Erwachsenenbildung, Teil I ..... 6.

Ansgar Weymann
Einige Gedanken zur Rezension des Handbuchs für
die Soziologie der Weiterbildung 22

Erika Schuchardt
Soziale Integration Behinderter durch
Weiterbildung (2.Teil) 27

Bernhard Dieckmann
Rezension von : Ingeborg Stahr, Nebenberufliche
Lehrer und Weiterbildung 44

Johannes Weinberg
Hochschule und Weiterbildung 48

Thomas Schulz
Von Bürgerinitiativen lernen ? 56

Kurzanzeigen von Neuerscheinungen 70

Andere Literatur- und Rezensionsdienste 80

Sammelrezensionen und "DAS AKTUELLE BUCH"
in früheren Ausgaben des REPORT 87

Gleichzeitig stimme ich auch der Auffassung zu, die sozialpolitisch orientierte Erwachsenensozialisation (schreckliches Wort) sei eine Herausforderung oder sogar teilweise Bedrohung der Erwachsenenbildung. Doch mag hieraus - und Anzeichen sind zu erkennen - auch ein stimulierender Impuls zur Selbstbesinnung hervorgehen (der dem gesamten Bildungs- und auch Wissenschaftssystem nottut). Eine Widerlegung der Analyse ist die normative Beurteilung nicht.

ERIKA SCHUCHARDT

Soziale Integration Behinderter durch Weiterbildung
(2.Teil)

V o r b e m e r k u n g :
Der 1.Teil dieses Beitrages ist im Heft 7 (Juli 81) des REPORT WEITERBILDUNG erschienen. In ihm ist auf 'Bildungspolitische Dokumente' zum Thema und auf 'Behinderung in der erziehungswissenschaftlichen Literatur' hingewiesen worden.
Das gesamte Manuskript ist im Sommer 1981 abgeschlossen worden. Wir hoffen, in den nächsten Heften des REPORT durch Kurzanzeigen von Neuerscheinungen zum Thema mit dem aktuellen Stand der Literatur Schritt zu halten.

3. Theorieansätze und Forschungsvorhaben

Die dargestellte Zäsur in der erziehungswissenschaftlichen Literatur im Jahr 197o markiert einen Wendepunkt in der Auffassung von Behinderung - nach Ulrich BLEIDICK im Rückgriff auf KUHN den Paradigmenwechsel in der 'Sonder-Pädagogik'. Behinderung wird nicht länger eindimensional als physisches Defizit festgeschrieben, sondern mehrdimensional als psychosoziale Krise erkannt. Krisenverarbeitendes Lernen wird zunehmend als Existenznotwendigkeit entdeckt, und zwar sowohl für den Betroffenen (Behinderten) zur Annahme seiner 'individuellen Eigenart des Behindertseins' als auch für den Noch-Nichtbetroffenen (Nichtbehinderten) zur Antizipation möglicher künftiger Situationen des Behindertseins angesichts eines von 'Krisen bedrohten Daseins' (z.B. durch atomare Aufrüstung, Ökologie, Streß).
Lernorte für derartige Lernprozesse finden sich vorrangig in der Weiterbildung; sie hat die Teilnehmerorientierung und Zielgruppenarbeit zu ihrem Leitprinzip erhoben, wenn auch in wechselnden Funktionen, (Anfang der 7oer Jahre zunächst als Gegenmodell progressiver Pädagogik gegenüber einer verschulten Erwachsenenbildung, sodann mit Beginn der 8oer Jahre zunehmend zur Integration von Randgruppen). Dabei schälen sich vier Problembereiche der Zielgruppenarbeit in der theoretischen Diskussion heraus: 1. die begriffliche Klärung von Zielgruppenarbeit, 2. der ungeklärte Stellenwert innerhalb der Weiterbildung, 3. die Organisationsstruktur der Weiterbildungseinrichtung, 4. die unzureichende Qualifikation der Weiterbildungslehrenden. Es muß darauf verzichtet werden, den Problemfeldern in diesem Report nachzugehen. Es sei nur festgestellt, daß es eine umfangreiche Literatur zur Zielgruppenarbeit in der Weiterbildung gibt; aber eine zur Zielgruppenarbeit mit Behinderten nur in wenigen Ansätzen.

So hat neuerdings SCHÄFFTER, O. 1981 zur "Zielgruppenorientierung in der Weiterbildung" einen differenzierten Systematisierungsversuch vorgelegt und profilartig sechs Strukturmodelle entwickelt; sie haben idealtypischen Charakter und heuristische Modellfunktion und geben für die Praxis 'Aspekte einer erwachsenenpädagogischen Planungs- und Handlungskategorie' ab (vgl. Rezension in diesem Report).

Zum Leitprinzip der "Teilnehmerorientierung und Selbstbestimmung" äußern sich BRELOER, DAUBER, TIETGENS 198o, da jedoch in diesem Report als aktuelles Buch diskutiert, soll hier nur auf TIETGENS' exemplarisches Beispiel zur Behindertenarbeit hingewiesen werden. Tietgens verdeutlicht im Kapitel "Adressatenorientierung - Deutungsmusteransatz - Zielgruppenorientierung" erneut seine These, daß eine spezifisch erwachsenendidak-

tische Bestimmung von Zielgruppen die wäre, die an die relative Gemeinsamkeit von Lebensentwürfen und Daseinsinterpretationen anschließe (S.212). Tietgens erläutert sodann am Beispiel der Behinderten, die gegenwärtig übereinstimmend als exemplarisch für eine Zielgruppe gelten, daß ein erwachsenendidaktischer Zielgruppenansatz vorrangig an der 'Mentalstruktur' als Korrespondenzebene des erwachsenendidaktischen Planens und Handelns anzuknüpfen habe. Dazu verweist er nachdrücklich auf die Gefahr einer 'Intergruppengenügsamkeit' der Zielgruppe, deren Ziel es sein müßte, den 'Erwartungshorizont der konkret anwesenden Teilnehmer einer Lerngruppe zu übersteigen' (vgl. dazu auch TIETGENS: Minderheitenprogramme, in: VHS i.W. 1977, S. 156 ff. und Adressatenorientierung in: Hess. Bl. f. Volksbildung 1977, S. 283 ff.)

Es ist das Verdienst von MADER,WEYMANN der Zielgruppenarbeit einen theoretischen Bezugsrahmen für eine Konzeptualisierung geliefert zu haben. Sie entwickeln unter dem Titel"Zielgruppenentwicklung, Teilnehmerorientierung und Adressatenforschung" (in: Siebert, H.: Taschenbuch der Weiterbildungsforschung, 1979, S. 347) eine Typologie der Zielgruppenarbeit in sechs Phasen; zugleich unter der Annahme, daß 'bei der Zielgruppenentwicklung der Weiterbildungsinstitutionen ... ein Wechsel vom normativen zum interpretativen Paradigma' im Unterricht stattfinde (S. 352). Die normativen Phasen 1 - 3 ermöglichen Intersubjektivität und Wiederholbarkeit der Daten und Erfahrungen, hier lassen sich sozialbiographische, generalisierende Informationen zuordnen; die interpretativen Phasen 4-6 ermöglichen Verständigung über Lernen, hier lassen sich lernrelevante Mentalstrukturen wie Lebensweltanalysen, Deutungsmuster, Verwendungsweisen ansiedeln.

Schließlich legt SENSKI aus systemtheoretischer Sicht Realisierungsmöglichkeiten für eine Zielgruppenarbeit vor. Er äußert sich zu den innerbetrieblichen Konsequenzen für die Organisationsstruktur der Verwaltung einer Weiterbildungseinrichtung "Systemorientierung in der Erwachsenenbildung" 1977. Dazu zeigt er zunächst die aus einem innenorientierten Bürokratiemodell programmierten Hindernisse für Zielgruppenarbeit auf und entwickelt sodann aus einem außen-orientierten Demokratiemodell seine These vom 'Äquivalenzfunktionalismus' zur Überwindung derartiger Schwierigkeiten. Daraus folgt als eine Konsequenz für die Alltagspraxis der Weiterbildung der Vorrang der Funktion vor der Organisation und die Nachordnung der Aufbauorganisation hinter die Ablauforganisation.

Zur Zielgruppenarbeit mit Behinderten und Nichtbehinderten hat bisher nur E. SCHUCHARDT 198o unter dem Haupttitel "Soziale Integration Behinderter" einen zweiten Band "Weiterbildung als Krisenverarbeitung"vorgelegt, er soll darum ausführlicher vorgestellt werden.

Nachdem die Verfasserin in einem ersten Band "Biographische Erfahrung und wissenschaftliche Theorie" die typischen Deutungsmuster Behinderter und ihrer Bezugspersonen sowie deren lernrelevante Mentalstrukturen anhand der klassischen Methode einer Biographienanalyse aus den Lebenswelten Behinderter erschlossen hat, bringt sie in einem zweiten Band "Weiterbildung als Krisenverarbeitung" die didaktisch-methodische Umsetzung in dem sog."Interaktionsmodell Krisenverarbeitung". Dazu stellt sie in einem eigenen Kapitel die Frage nach der "Legitimation einer Arbeit mit Behinderten" und veranschaulicht in einem ersten Schritt das gewandelte Aufgabenverständnis der Weiterbildung im Spannungsfeld von realistischer, gesellschaftskritischer und sozial-anthropologischer Wende. Dem läßt sie in einem zweiten Schritt den Theorieansatz einer "Zielgruppenarbeit in ihrem Prozeßcharakter vom teilnehmerorientierten zum tielnehmerproduzierten Lernen"folgen.

In Übereinstimmung mit TIETGENS und MADER kommt sie zu der Feststellung, daß Zielgruppenarbeit wohl eine Brücke zur Bildung, nicht aber diese selbst sein kann. Dazu entwickelt sie ihre These vom Prozeßcharakter der Zielgruppenarbeit, die ausgehend von einer 'Stabilisierung' im ersten Schritt über eine 'Integration' im zweiten Schritt zur notwendigen 'Partizipation ' im dritten Schritt den Lernenden zu begleiten hat; das heißt: Zielgruppenarbeit als Brücke zur Bildung zielt darauf ab, proportional zur reflexiven Selbstbestimmung des Lernens sich selbst überflüssig werden zu lassen." Die Aufgabe der Erwachsenenpädagogen muß es sein, die 'Gefahr einer Intergruppengenügsamkeit' (TIETGENS) oder die 'Erstellung eines Ersatzlebenszusammenhangs' (MADER) bzw. das 'Verharren im ersten Schritt der Stabilisierung' (SCHUCHARDT) selbst zum Thema werden zu lassen durch die Analyse der Lernsituation mit allen Beteiligten, die als Intervention in das 'dialogische Prinzip der Bildung' (TIETGENS) oder die 'Analyse der Lernsituation' (MADER) bzw. die'Initiierung des zweiten Schritts der Integration' (SCHUCHARDT) überführt. Darin erweist sich Zielgruppenarbeit als 'Brücke zur Bildung' (TIETGENS) oder als Mittel vom 'teilnehmerorientierten zum teilnehmer-produzierten Lernen' (MADER) bzw. als 'überflüssig Gewordenes im dritten Schritt der Partizipation' (SCHUCHARDT) entsprechend unserer These vom Prozeßcharakter der Zielgruppenarbeit, die die scheinbare Alternative von Aktion und Lernen in einem dialektischen Verhältnis aufhebt" (S. 335). Beispielhaft werden die Phasen der Zielgruppenarbeit anhand von Seminarverläufen und Öffentlichkeitsarbeit sowie Unterrichts- und Gesprächsprotokollen aufgezeigt, wobei das Anwachsen der Probleme in den Übergängen zur 'Integration' (zweiter Schritt) und insbesondere zur 'Partizipation' (dritter Schritt) veranschaulicht wird.

Die ausgewählten Forschungsarbeiten begrenzen sich auf Forschungsvorhaben zum Problemfeld "Soziale Integration Behinderter".Dazu sei vorab angemerkt, daß eine umfängliche Anzahl von Forschungen zu verzeichnen ist:

- eine Recherche beim INFORMATIONSZENTRUM SOZIALWISSENSCHAFTEN Bonn erbrachte 155 Forschungsanzeigen;
- eine Recherche beim DOKUMENTATIONSZENTRUM DER STIFTUNG REHABILITATION Heidelberg, erbrachte für den deutsch- und englischsprachigen Raum insgesamt 68o Forschungsanzeigen.

Die Auswertung soll hier nicht geleistet werden, da es in diesem Report zunächst nur um eine erste grundlegende Einführung in die Thematik geht; aber das kann vorweg genommen werden; in Übereinstimmung zur bildungspolitischen Situation und zur erziehungswissenschaftlichen Literaturanalyse sind bisher fundierte Untersuchungen zum Problemfeld 'Weiterbildung und Behinderte' äußerst selten.

- MUTH, J., KNIEL, A., TOPSCH, W.:
  Schulversuche zur Integration behinderter Kinder in den allgemeinen Unterricht. Reihe: Deutscher Bildungsrat: Materialien zur Bildungsplanung, H. 6, Braunschweig 1976, 25o S.

Diese letzte Veröffentlichung des Deutschen Bildungsrates wird hier deshalb aufgeführt, weil sie die erste Dokumentation von Modellversuchen zur Integration Behinderter ist, die wissenschaftlich begleitet wurden. Sie gibt eine Übersicht über Integrationsmodelle für den Zeitraum von 197o-1976, also während des Bestehens des Ausschusses Sonderpädagogik im Deutschen Bildungsrat, der die sog. 'Integrationsempfehlungen' 1973 vorlegte. Dabei werden schwerpunktmäßig die Probleme wie die Chancen sozialer Integration anhand der Schulversuche dargelegt. Schlußfolgernd kommt der Bildungsrat zu dem Ergebnis, daß die durchgeführten Modellversuche trotz bestehender Schwierigkeiten als erfolgreich und für die zukünftige Bildungspolitik als richtungsweisend anzusehen sind.

- DEUTSCHES JUGENDINSTITUT (DJI) München, Arbeitsbereich Vorschulerziehung, ZIMMER, J. LIPSKI, J. u.a.:
  Integration von Kindern mit besonderen Problemen,
  Beginn 1979, erster Zwischenbericht 1. 7. 198o.

Dieses Projekt - gefördert vom Bundesminister für Bildung und Wissenschaft - berücksichtigt auch die Aufgabe der Weiterbildung zur Aus- und Fortbildung von pädagogischen und therapeutischen Fachkräften im Bereich der Elementar- und Primarerziehung. Der Zwischenbericht gibt

einen Überblick über Projektentwicklung, Materialsichtung, Konzeptionsentwicklung, Kontakte und Öffentlichkeitsarbeit, sowie die Entwicklung eines Instrumentariums.

- PROJEKTGRUPPE WEITERBILDUNG, Deutsches Institut für Pädagogik (Hrsg.) LIESNER, H., BEERES, E., HOYNK, G.:
  Bildungsveranstaltung für Eltern mit behinderten Kindern, Dokumente zur Planung, Durchführung und Auswertung, Beispiele arbeitsplatzbezogener Mitarbeiterfortbildung, DIP - Inf. Nr. 19, mss. Münster 198o, 181 S.

Unter dem Obertitel "Eltern - Kinder - Arbeit in der Praxis" umfaßt die DIP-Reihe fünf Einzelbände arbeitsnaher Mitarbeiterfortbildung zu folgenden Themen: 1. Nichterwerbstätige Hausfrauen, 2. Alleinerziehende, 3. Eltern mit behinderten Kindern, 4. Kollegiale Hospitationen, 5. Didaktisch-methodischer Werkzeugkasten.
Der dritte Band stellt drei "Gesprächwochen für Eltern mit behinderten und nichtbehinderten Kindern" vor. Die wesentlichen "Arbeitsprobleme und Lernerfahrungen im dokumentierten Prozeß pädagogischen Handelns" werden unter drei Aspekten dargestellt:1.) Zur Situation der Zielgruppe Eltern mit behinderten Kindern, 2.) Zur Didaktik (internatsgebundener) Eltern - Kinder - Arbeit, 3.) Zu den Möglichkeiten und Grenzen arbeitsplatznaher Mitarbeiterfortbildung.'Dokumente' sind Einladungen, Beobachtungsaspekte für die Planungsphasen, Notizen über Vorbereitungssitzungen, Rundschreiben, schematische Zusammenfassung der Programmabfolge, Verlaufsprotokoll und Fragebögen für eine Interview-Aktion, Seminarberichte sowie ausgewählte Beobachtungs- und Auswertungsgesichtspunkte für die ersten Hospitationen. Die Dokumentation gibt nicht nur für die Mitarbeiterfortbildung, sondern auch für den Aufbau einer Zielgruppenarbeit mit Behinderten wesentliche Aufschlüsse.

- MINISTER FÜR ARBEIT, GESUNDHEIT UND SOZIALES DES LANDES NRW, Landwehrmann
  Auswirkungen der beruflichen Rehabilitation auf die Familie, Düsseldorf 1979, 142 S.

Es wurde analysiert, wie sich die berufliche Rehabilitation von Erwachsenen, die wegen eines Unfalls oder einer Krankheit ihren bisherigen Beruf nicht mehr ausüben können, auf die familiäre Situation auswirkt, und wie die familiäre Situation den Verlauf und den Erfolg der beruflichen Rehabilitationsmaßnahme beeinflußt. Die Veröffentlichung steht in engem Zusammenhang mit der Untersuchung "Auswirkungen der Berufsausbildung Erwachsener auf die Familie". Es wird nachgewiesen, daß die Familie - besonders der Partner - für die Rehabilitanden eine

Schlüsselfunktion hat, die mit der des Elternhauses für die Sozialisation der Jugendlichen verglichen werden kann. Die Ehen der Rehabilitanden sind überdurchschnittlich stabil, was erneut darauf verweist, daß Rehabilitanden (medizinisch wie sozial) eine positive Auswahl darstellen und zugleich die Frage nach dem Nicht-Rehabilitanden erheblich verschärft: Wer sollte nach dem Ziel des Rehabilitationsausgleichsgesetzes überhaupt an der Rehabilitation teilnehmen, wer wird von der Beratung erst gar nicht erfaßt? Jeder 5. Absolvent ist zum Zeitpunkt der Erhebung arbeitslos; bei den Betroffenen wird eine tiefe Resignation erkennbar. Die Frage nach der Arbeitslosigkeit im Anschluß an die Rehabilitationsmaßnahme wird allerdings nur erwähnt.

- RUNDE, Peter: Rehabilitation und Integration.
  In: WEYMANN, Ansgar (Hrsg.): Handbuch für die Soziologie der Weiterbildung. Darmstadt 198o, S. 225-259; vgl. dazu auch: RUNDE, P., HEINZE, R.G. (Hrsg.):Chancengleichheit für Behinderte - Sozialwissenschaftliche Analysen für die Praxis.Darmstadt 1979,273 S.

Peter RUNDE diskutiert den Stellenwert der Erwachsenenbildung als berufliche Rehabilitation - dem wichtigsten Bestandteil staatlicher Rehabilitationspolitik, (wobei die soziale Rehabilitation, soweit sie von der beruflichen zu trennen sei, aus Platzgründen nicht gesondert behandelt wird) - und als politsche Bildung im Rahmen sozialpolitischer Zielsetzungen. Integration wird nicht einseitig als Anpassungsprozeß des Behinderten mißverstanden, sondern wechselseitig als gesellschaftspolitische Reformbereitschaft definiert, die die Verbesserung der 'Lebenslage' ausdrücklich mit umfaßt.
Unter dem Stichwort "Rehabilitationspolitik" schildert er einen Trendwechsel in der Sozialpolitik und erörtert in einem zweiten Teil "Rahmenbedingungen der politischen Thematisierung und Gewährleistung von Rehabilitation und Integration".Dabei veranschaulicht RUNDE, daß die Arbeits- und Berufsförderung behinderter Personen (berufliche Rehabilitation) immer noch mit stark am (Wieder-) Eingliederungserfolg orientierten selektiven Tendenzen verbunden ist, was darauf hinweist, daß die einseitige Anpassung der Rehabilitanden absolute Priorität hat". RUNDE skizziert Möglichkeiten und Grenzen politischer Gestaltungsversuche der sozialen, vor allem betrieblichen Umwelt der Behinderten (Bezugsgruppe: nichtbehinderte Arbeitnehmer). Er fragt, ob auch über "politische Erwachsenenbildungsmaßnahmen" insbesondere die betrieblichen Integrationsbedingungen verbessert werden könnten. Ein Integrationsorientiertes Problembewußtsein hat bei der "aktuellen Bedürfnislage der Nicht-Behinderten" (z.B. der Erfahrung eigener Gesundheits- und

Lebensrisiken, S. 241) anzusetzen. Andernfalls wird durch gesetzlich erzwungene Eingliederung anstelle von erwünschter aktiver Toleranz erneut Aggression und Vorurteil produziert (S. 24o). Auf diese Weise soll die einprägsame Formel vom 'welfare state' zur 'welfare community' (S. 228) als sozialpolitischer Trendwechsel Wirklichkeit werden.

- BECKER, M.: Auswahl-Bibliographie zur beruflichen Bildung behinderter Jugendlicher. In: Zs. f. Heilpäd., H. 6, 198o, S. 415 - 443.

Die alphabetische Bibliographie umfaßt Titel zur beruflichen Bildung behinderter Jugendlicher und zu Jungarbeiterproblemen. Absolventen von separierenden Sonderschulen werden häufig - zusammen mit Hauptschülern ohne Schulabschluß und ohne Ausbildung - in Jungarbeiterklassen der Berufsschule beschult. Im Anhang ist eine monographische Auswahl von Haupttiteln zur Jugendarbeitslosigkeit vorgenommen worden. Behinderte Jugendliche sind bekanntlich überproportional von Jugendarbeitslosigkeit bedroht.

- BAUER, U., FINZEN, A., SCHERER, K.-R.:
  Abbau von Vorurteilen gegenüber psychisch Behinderten.
  Unterrichtung durch die Bundesregierung: Psychiatrie-Enquête,
  Gutachten Nr. 1126, Nr. 1137, Nr. 1159.

Die Gutachten enthalten wissenschaftlich abgesicherte Konzeptionen zum Abbau von Vorurteilen, in denen sie nachweisen, daß grundsätzlich die 'Interaktion' den Vorrang vor der 'Information' hat, wenn Einstellungs- und Verhaltensänderungen angebahnt werden sollen. (vgl. auch dazu: Die DEUTSCHE FORSCHUNGSGEMEINSCHAFT: Das körperbehinderte Kind, 1972; JANSEN, G.W.: Die Einstellung der Gesellschaft zu Körperbehinderten, Rheinstetten 1976; BRACKEN, H. von: Vorurteile gegen behinderte Kinder, ihre Familien und Schulen, Berlin 1976; CLOERKES, G.: Einstellungen und Verhalten gegenüber Körperbehinderten, Berlin 1979).

- INSTITUT FÜR KOMMUNIKATIONSFORSCHUNG, Red. FENNER, WOHLHÜTER,:
  Grundlagen für methodische Öffentlichkeitsarbeit in der Behindertenhilfe, mss. Wuppertal 1975; gek. Fassung in: Diakon.Jahrbuch, Stuttg.'75.

Die Untersuchung wurde durchgeführt in der größten und ältesten Einrichtung der Behindertenhilfe, im 'Hessischen Diakoniezentrum Hephata in Treysa' - gefördert vom Bundesministerium für Jugend, Familie und Gesundheit (BMJFG) und der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD)-, um durch Situations- und Kommunikationsanalysen eine Öffentlichkeitsarbeit in der Weiterbildung zu fördern. Die 1o5o Einzelinterviews mit

Bürgern, 2oo Mitarbeiterinterviews in der Anstalt Hephata und 4136 Fragebogen von Mitgliedern des sog. Freundeskreises der Anstalt zeigen Trends zur Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit auf. Sie erhärten die These vom Vorrang der 'Interaktionskonzeption' vor jeder 'Information' analog den Gutachten der Psychiatrie Enquête.

- BUNDESMINISTER FÜR ARBEIT UND SOZIALORDNUNG:
  Begleitende Untersuchung zu Wirkungen und Erfolg des Internationalen Jahres der Behinderten 1981. (Durchführung Forschungsinstitut IMW-Köln).

Um die gesellschaftliche Integration der Behinderten zu fördern, kommt es neben einem generellen 'Einstellungswandel' in der Bevölkerung auf eine 'Aktivierung' verschiedener Bevölkerungsgruppen an. Ziel der Untersuchung ist demzufolge die 'Messung der Aktivierung'. Die Untersuchung umfaßt zwei Stufen: eine Befragung unterschiedlicher Zielgruppen 'vor' und eine 'nach' Beendigung des Jahres 1981. Die erste Befragung einer repräsentativen Bevölkerungsgruppe (N = 1.923) fand im Januar 1981 statt; ergänzend wurde eine Stichprobe relevanter Institutionen, Organisationen und Multiplikatoren (N = 339) schriftlich befragt. Erste Ergebnisse der Vorbefragung wurden im März 1981 vorgestellt; sie stimmen weitgehend mit den Aussagen der vorgenannten Untersuchungen überein.

- SCHUCHARDT, E.: Lebenssituationen Behinderter und von Krisen Bedrohter. Biographienwettbewerb zum Internationalen Jahr der Behinderten. Projektkonzeption mss., 1. 12. 198o.

Als Anschlußuntersuchung zur Biographienanalyse aus dem Zeitraum von 19oo - 1979 wurde ein bundesweiter Wettbewerb zum Zweck einer Erhebung über persönliche Daseinsinterpretationen ausgeschrieben, die bis zum 1. August 1981 läuft. Bisher liegen 15o autobiographische Quellen vor. Parallel dazu werden mit den Beteiligten Interviews, Gruppendiskussionen sowie standardisierte Befragungen durchgeführt. Dabei werden sowohl interpretativ-kommunikative Untersuchungsverfahren als auch standardisierte empirisch-analytische Methoden zur Anwendung gebracht. Ziel dieser Lebensweltanalyse ist einerseits die Erschließung typischer Deutungsmuster Behinderter (im Sinne von Mentalstrukturen) als Ansatzpunkte für Weiterbildungsmaßnahmen, andererseits die Entwicklung und Erprobung autobiographischer Quellen als didaktische Materialien für die Weiterbildung.

- HESSISCHER VOLKSHOCHSCHULVERBAND (Hrsg.), BÜSCHING, D., SEEGER, N.: Weiterbildungsangebote für behinderte Teilnehmer. Arbeitsplananalyse der Volkshochschulen in der Bundesrepublik - Ergebnisse einer Umfrage bei den Trägern der Erwachsenenbildung, Frankfurt 198o.

Der Hessische Volkshochschulverband hat mit Unterstützung des Landeskuratoriums für Erwachsenenbildung eine erste Bestandsaufnahme vorgelegt. Die Arbeitsplananalyse enthält einen ausführlichen Gesamtüberblick über die Volkshochschulangebote für Behinderte in Hessen und in der Bundesrepublik.
Anhand des Arbeitsplanarchivs der pädagogischen Arbeitsstelle des DVV wurden 66 deutsche Großstadt-VHSn untersucht, von denen 68% ein- oder mehrere Angebote für erwachsene Behinderte unterbreiteten, sowie 386 VHSn in Gemeinden mit weniger als 1oo ooo Einwohnern (etwa die Hälfte aller Einrichtungen dieser Art), von denen 16% ein- oder mehrere Angebote bereitstellten. Eine Befragung einzelner VHSn zeigte, daß - mit wenigen Ausnahmen - den Trägern zur 'Betreuung' der Behinderten jeweils eigene Organisationen zur Verfügung stehen, daß die Arbeit mit Behinderten in der Erwachsenenbildung keinesfalls eine Priorität genießt, daß Angebote für Behinderte seit 197o bestehen, jedoch zwei Drittel erst nach 1978 begannen.

Die Bestandsaufnahme gibt bemerkenswerte Aufschlüsse über die in der Praxis sich abzeichnende Verifizierung unseres Theorieansatzes vom Prozeßcharakter der Zielgruppenarbeit. Dabei wird übereinstimmend bestätigt, daß sich gegenwärtig der Schwerpunkt der Angebote für Behinderte im ersten Schritt als zielgruppenspezifische 'Stabilisierung' abzeichnet, obgleich zunehmende Tendenzen zum zweiten Schritt 'Integration' festzustellen sind. "Ein wichtiges Ergebnis scheint uns die Feststellung, daß von den sieben angebotenen Inhaltsbereichen der Einstieg einer VHS in die Behindertenarbeit zunächst über Angebote für Behinderte selbst (Problemverarbeitung, Freizeitgestaltung, Förderkurse) erfolgt. Erst danach werden Integration-, Elternbildungs- und Fortbildungsangebote geplant. Zu wünschen wäre, daß an kleineren VHSn mit nur wenigen Behindertenangeboten parallele Maßnahmen zur Integration und Elternbildung erfolgen, um das Spektrum möglicher und sinnvoller Behindertenarbeit an VHS zu erfassen"(S. 45). Weitere Untersuchungsergebnisse werden anhand der Praxiskonzepte diskutiert.

4. Konzeptionen und Modelle

In der Bundesrepublik sind Konzeptionen für die Bildungsarbeit mit Behinderten noch nicht sehr zahlreich. Im wesentlichen lassen sich die Konzeptionen zwei Typen zuordnen: zum einen Bildungsarbeit 'für' Behinderte, zum anderen Bildungsarbeit 'mit' Behinderten. Das meint im ersten eine Arbeit, für eine homogene Adressatengruppe Behinderter, hingegen im zweiten Fall eine gemeinsam mit Behinderten und Nichtbehinderten entwickelte Bildungsarbeit. Zieht man MADERS Typologie der Phasen einer Zielgruppenentwicklung heran, so entspricht Typ I schwerpunktmäßig den Phasen 1 - 3 des normativen Paradigmas auf makrodidaktischer Ebene, während Typ II den Phasen 4-6 des interpretativen Paradigmas mikrodidaktischer Ebene zuzuordnen wäre. Nach unserem Theorieansatz kennzeichnen die Typen unterschiedliche Phasen des Zielgruppenprozesses, so entspricht Typ I schwerpunktmäßig der 'Stabilisierung', während Typ II bereits eine'Integration' einschließt sowie den Übergang zum dritten Schritt der 'Partizipation' an das sog. 'Normalangebot' antizipiert. Als Konzeptionen lassen sich - ohne Anspruch auf Vollständigkeit - für den Typ I die Modelle der VHSn Nürnberg, Ludwighafen und Bethel nennen, für den Typ II die Modelle der VHSn Hannover, Frankfurt und München. Es ist einsichtig, daß sich die Konzeptionen der Zielgruppenarbeit mit Behinderten aufgrund der hohen Finanz- und Personalintensität an großstädtischen VHSn entwickelten, sie setzten vereinzelt ab 197o ein - analog der erziehungswissenschaftlichen Zäsur - und zeigen einen erheblichen Anstieg ab1978.

Die Zielsetzungen der Konzeptionen lassen sich aus den gewählten Bezeichnungen sowie aus der organisatorischen Verankerung innerhalb der Institution VHS erschließen:

- Clubarbeit 'für' Lernbehinderte	Ludwigshafen 197o eigenständ. Kursangebot der VHS in Zusammenarbeit m. kirchl.Träge
- Problemverarbeitung, Sonderpädagog., Rehabilitation 'für' Behinderte	Nürnberg 1974 eigenständ. Abt. für erw. Behind. im Bildungszentrum Nürnberg (WS 75/76 = 4o Kurse m.4oo Teiln. unter denen über 6o% Schwerbeh. sind, WS 8o/81 =7o Kurse, das sind über 5% d.Gesamtang.d.VHS
- Freizeitang. 'für' Geistigbehind.	Bethel/Bielefeld 1978 eigenständ. Abt. i.d. Anst.Bethel
- Bewältigung der Umwelt	Frankfurt 1974 integr. Kursangebot i.R.d.Fachb. (WS 75/76 = 2 Kursusangebote)

- Interaktion mit Behinderten und Nichtbehinderten	Hannover 1972 Integr. Bestandteil i.R.d. Abteilung Pädagogik, Psychologie, Medizin (WS 75/76, 35 Kurse mit 55o Lernenden, das sind 5% des Gesamtangebotes der VHS)
- Behindertenprogramm	München 1978 eigenständ. Abt. der VHS München die Angebote schließen Geistigbehinderte aus, weil der kirchliche Träger - das Theodor Heckel Werk - eigenständ. Ang. macht (WS 78 Beginn = 28 Kurse;WS 81= 51 Kurse)

Auf die detaillierte Beschreibung sowie eine Synopse muß verzichtet werden (vgl. SCHUCHARDT S. 34o ff.). Wesentlich scheint die Benennung von Problemanzeigen, die übergreifend für alle Konzeptionen relevant ist:

1. Tendenzen separierender Sonder-Andragogik
2. Fehlen von Anschlußmaßnahmen sozialer Integration nach erfolgter medizinischer und beruflicher Rehabilitation
3. Defizit an Begleitung während der berufl. Wiedereingliederung
4. Unzureichende Qualifikation der Weiterbildungslehrenden

Diese Problemanzeigen zeichnen sich auch als Ergebnisse der BRD-Arbeitsplananalyse sowie der VHS-Befragung in der hessischen Bestandsaufnahme ab: zu 1. Sonder-Andragogik heißt es dort: "Noch wird allerdings Behindertenarbeit an der VHS weitgehend mit Sonderangeboten für Behinderte gleichgesetzt, Anstrengungen zur Integration Behinderter in Normalangebote stehen in den Anfängen"(S. 95), und :"Zu wünschen wäre, daß auch an kleineren VHS mit nur wenigen Behindertenangeboten parallele Maßnahmen zur Integration und Elternbildung erfolgen, um das Spektrum möglicher und sinnvoller Behindertenarbeit an der VHS zu erfassen" (S. 45 hess. BRD-Arbeitsplananalyse). Auf das Fehlen von Anschlußmaßnahmen (2.) und das Defizit an Begleitung (3.) wird ausdrücklich hingewiesen, da nur vereinzelt erste Ansatzpunkte - z.B. für Krebskranke und Dialysepatienten - zu entdecken sind (S.46). Zu 4. unzureichende Qualifikation: Das "Problembewußtsein und Vorwissen" der VHS-Mitarbeiter erweist sich nach der hessichen Bestandsaufnahme als ein entscheidender Faktor für den Umfang eines Behindertenangebotes neben anderen Faktoren wie z.B. Größe der VHS, finanzielle und personelle Ausbaustufe der VHS und den dort gültigen Weiterbildgs.-gesetzen sowie dem Ausmaß der Erwachsenenbildungsangebote and. Träger. Nicht unerwähnt bleibt dabei die persönliche Betroffenheit, die für Zielgruppenarbeit mit Behinderten eine Schlüsselfunktion hat. Drei der genannten vier Konzeptionen - Nürnberg, Frankfurt, München - wurden von betroffenen 'Einzelkämpfern' aufgebaut. Die hess. Bestandsaufnahme fordert darum ein "Sensibilitätstraining für Kursleiter". Die 'unzureichende Qualifikation' der WB-Mitarbeiter für Zielgruppenarbeit muß als Problemanzeige stehenbleiben, sie bedarf gesonderter Aufarbeitung. Abschließend soll die Vielfalt der Praxismodelle anhand der Titel dokumentierter Praxisberichte anschaulicher werden.

Dokumentierte Praxisberichte:

Öffentlichkeitsarbeit

- Akademiekurs Öffentlichkeitsarbeit in der Behindertenhilfe. FENNER, P., WOHLHÜTER, H. in: Diakonie 75, Jahrbuch .Stuttgart 1975.
- Öffentlichkeitsarbeit i.R. der infa-Messe Hannover 1975: "Behinderte unter uns - Menschen wie wir". (Zielgruppenarbeit im dritten Schritt: 'Partizipation') In: SCHUCHARDT, E.: Soziale Integration Behinderter, Band 2, Weiterbildung als Krisenverarbeitung, Braunschweig 198o, S. 4o4-431.
- Woche des behinderten Kindes - Hannover, 5. - 12. 6. 1979, Eröffnungsveranstaltung im Rahmen des Internationalen Jahres des Kindes, PRESSE und INFORMATIONSDIENST der Stadt Hannover, 1979, 112 S.
- Woche des behinderten Kindes - Berlin, 6. - 11. 6. 1979, SENATOR für FAMILIE, JUGEND, SPORT, Berlin/West, Dok. Nr. 4,198o, 91 S.
- Veranstaltungskalender für das Internationale Jahr der Behinderten 1981, Nationale Kommission der Vereinten Nationen, BUNDESMINISTER für ARBEIT U.SOZIALES, Bonn 1981.

Fortbildung der WB-Mitarbeiter

- Modelllehrgang der 'Ausbildung zum Behindertenbetreuer', SEIPL, I., in: Erwachsenenbildung in Österreich, 29. Jg. 1978, S.957-963
- Metakommunikative-Kompetenz - Qualifikation für Zielgruppenarbeit, in: SCHUCHARDT, E.: Soziale Integration Behinderter 198o, Bd.1,S.35-65, dies.: Thesen 'Weiterbildung und Behinderte', in: Schriftenreihe der Bundeszentrale f.Pol.Bildung, Nr.171, 198o,S.123
- Ergebnisprotokolle: Erste Fachkonferenz (FK)'Behindertenarbeit', Marburg 1979, 2. FK, Hochheim 1979, 3. FK Marburg 1979, 4. FK Schönberg 1979, mit Materialienbeilage (vgl. dazu WOLF, B. u.a.: Weiterbildung für behinderte Mitbürger. Bericht einer HVV - FK, Frankfurt 198o), 5. FK Frankfurt 198o, 6. FK, Hofgeismar 198o, 7. FK 1981 (vgl. Ausstellungserfahrungen 'behindert - verhindert ', Beilage) HESSISCHER VOLKSHOCHSCHULVERBAND (Hrsg.), 6ooo Frankfurt 198o.
- Aktivitäten eines Fachreferates, WOLF, B.in: VHS i.W., 32. Jg. 198o, H. 4 Seite 181 - 182.
- Behindertenarbeit in der Fachbereichsplanung, HELMER, W., in: VHS i.W., 32. Jg., 198o, H. 4, S. 183-186.
- Sozialpädagogische und sozialtherapeutische Grundlagen für Mitarbeiter in Wohnstätten für Behinderte, DEUTSCHER PARITÄTISCHER WOHLFAHRTSVERBAND, (Hrsg.), Red.ENGEL, J., Frankfurt 198o, 34 S.
- Teamarbeit im Dienste der Behinderten, in: UNI Berufswahl-Magazin, 5. Jg., H. 6, 1981, S. 12-16.
- Die Begleiter als Problem von Betroffenen, projektorientiertes Studium mit Studenten der Allg. Erziwiss. in Bethel, in: SCHUCHARDT, E.,: Behinderung und Glaube, Berlin 1981, Kapitel 4.

Weiterbildungsseminare

- Behinderte Kinder, behinderte Eltern, behinderte Gesellschaft - Kette ohne Ende?
  Deutsche Evangelische Arbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung (Hrsg.), Red.NEUMANN, H., WEISER, R., Karlsruhe 1974, S. 47 - 61.
- Behinderte und ihre Angehörigen - eine Zielgruppe in der Volkshochschularbeit?
  BAYER, B., in: Hess. Bl. f. Volksb., 24. Jg., 1974, S. 3-15.
- Interaktionsmodell Krisenverarbeitung mit Behinderten und Nichtbehindert.
  "Leben mit unserem behinderten Kind"
  (Eltern- Familienbildungs- Seminar, Zielgruppenarbeit im 1. Schritt)
  "Behindert - Wie kann ich damit umgehen?"
  Sprechen mit Nachbarn - Spielen mit Nachbarskindern
  (Eltern - Kinder - Seminar, Zielgruppenarbeit im 2. Schritt,'Integration'
  in: SCHUCHARDT, E.: Soziale Integration Behinderter, Band 2, S. 353-4o4.
- Modellseminar, 'Behinderte unter uns',
  THIMM, W., in: Erwachsenenbildung in Österreich, 23. Jg., 1977,S.21o-214.
- Behinderte unter uns,
  in: Arbeitshilfen für die Erwachsenenbildung, Ausgabe M, 1977, 45 S.
- Erwachsenenbildung für Behinderte - Lehrgänge der VHS Nürnberg,
  HAMBITZER, M., in: VHS i.W., 29. Jg. , 1977, S. 161-164.
- Erwachsenenbildung mit Behinderten,
  in: Lose-Blatt-Sammlung der PAS des DVV, Nr. 53 16o.
- Didaktik und Methodik der Erwachsenenbildung mit Behinderten,
  in: Lose-Blatt-Sammlung der PAS des DVV Nr. 53. 165.
- Der berufstätige Behinderte in der Gruppe nichtbehinderter Kollegen,
  PIETSCHMANN, U., in: Schwalbacher Blätter, 29. Jg., 1978, H.1, S.24-27.
- Die Behinderten. Wie kann man die Behinderten integrieren?
  Verein 'Institut für Wohnstandsanalysen' (Hrsg.), Maxingerstr. 22, 113o Wien, 1978, 16 S.
- Neue Arbeitsgruppe in der Behindertenarbeit,
  in: VHS i.W., 31. Jg., 1979, H. 6, S. 327-328.
- Jugendarbeit mit Behinderten - ein Beitrag zur sozialen Rehabilitation,
  Bundesleitung Deutscher Pfadfinderschaft, Sankt Georg, (Hrsg.),
  Red. HOPFENZITZ, F., ZIELNIOK, W.J., Düsseldorf 1979, Elemente 21,1o7 S.
- Zum Beispiel: Eltern von behinderten und nichtbehinderten Kindern,
  Mitbestimmung von Problemgruppen in der Gesellschaft
  (jährlich 8-tägige Tagungen seit 1972), Red. WÖHRMANN, H.,
  Sozialarbeit der Evangelischen Kirche von Westfalen (Hrsg.),
  Haus Villigst Schwerte 1979, Mitteilungen Nr. 26, S. 21-5o.
- Thesen zum Teilbereich Weiterbildung - Bildungsarbeit für Behinderte,
  in: VHS i.W., 31. Jg. 1979, H. 6, S. 327-331.
- Begegnung im Rahmen praktischer Kulturarbeit - Theater,
  BLENHEIM, M., in: VHS i.W. , 32. Jg. 198o, H. 4, S. 186-189.
- Erwachsenenbildung für Geistigbehinderte an der VHS Paderborn,
  KLITSCH, D., in: VHS i.W., 32. Jg. 198o, H.4, S. 19o-192.

- Volkshochschulkurse jetzt auch für Blinde,
BUSENBENDER, K., in: VHS i. W., 32. Jg. 198o, H. 4, S. 189-19o.

- Zehn Jahre VHS für Hörbehinderte - Seminar der KEBO in Berlin,1o-15.3.8o
in: Erwachsenenbildung in Österreich, 198o, H. 3, S. 162.

- Gehörlose als Zielgruppe,
SCHULZ, M., in: VHS i.W., 32. Jg. 198o, H. 4, S. 192 - 195.

- Erwachsenenbildung für Schwerhörige und Ertaubte - Bestandsaufnahme
und Aufgaben, Red. GEWALD, D., Hamburg 1973, vgl. dazu auch:
Evangelische Kirche und Taubblinde, Red. GEWALD, D., RUPP, H., MARX, A.,
Nordhorn 198o.

- Pionierarbeit in Bayern - das Nürnberger Behindertenprogramm,
HAMBITZER, M., in: Das Forum, 198o, Heft 4, S. 4 - 7.

- Die Weiterbildung behinderter Mitbürger - Dokumentation,
RADTKE, R., in: Das Forum 198o, H. 4, S. 29-36.

- Bildungszentrum für Behinderte,
RADTKE, R., in: VHS i.W., 32. Jg. 198o, H. 4, S. 177-18o.

- Thesen 'Weiterbildung und Behinderte' -,
SCHUCHARDT, E., in: Schriftenreihe der Bundeszentrale für Pol.Bildung,
Nr. 171, Bonn 198o, S. 123 - 127.

- Weiterbildung und behinderte Mitbürger,
SCHUCHARDT, E., in: VHS i W., 32. Jg. 198o, S. 171-175.

- Weiterbildung mit behinderten Teilnehmern,
OTTO, V, in: VHS i. W., 32. Jg. 198o, S. 175 - 177.

- Bildungsveranstaltungen für Eltern mit behinderten Kindern,
Dokumente zur Planung, Durchführung und Auswertung,
Deutsches Institut für Pädagogik, (Hrsg.), Red. LIESNER, H.,
BEERES, E., HOYNK, G. , Münster 198o, DIP-Info Nr. 19, 193 S.

- Behinderte - eine vernachlässigte Minderheit,
Tagungsbericht vom 1o-12. Juni 198o im Gustav Heinemann-Haus Bonn,
Bundeszentrale für Politische Bildung (Hrsg.),Red. KAEBER, H.,TRIPP,B.,
Bonn 198o, Schriftenreihe Nr. 171, 133 S.

- Behinderte zwischen Anspruch und Wirklichkeit,
Tagung der Evangelischen Akademie Mühlheim,Rheinland-Westfalen,22.-24.5.81
Red. SIEPMANN, K.E., Bonn 1981.

Anm.d.Hrsg.:

Die Verf. hat die Verbände der Behindertenarbeit in der BRD um Material für diesen Report gebeten. Das Echo auf diese Anfrage übertraf alle Erwartungen: Insgesamt 80 kg (in Worten: achtzig Kilogramm) Broschüren, Projektberichte u.ä. wurden ihr zugeschickt. Dabei zeigt sich erneut, daß die Informationsfülle individuell kaum noch zu bewältigen ist.

Informationsdienste

- Bundesarbeitsgemeinschaft 'Hilfe für Behinderte' (BAG), Kirchfelder Str. 149, 4ooo Düsseldorf 1, Tel..: 0211/34 oo 85, (Literaturdienst über Veröffentlichungen der Schriftenreihe der BAG, insges. 66 Titel, Stand 1981; Filmdienst - Filmliste, Ausleihbedingungen und Preisangaben -, Rundbriefdienst über den neuesten Stand des Behindertenrechts 5- mal-jährlich).
- Institut für Film und Bild in Wissenschaft und Unterricht, Bavaria-Film-Platz 3, 8o22 Grünwald, Tel. 089/ 6 49 71, Medienauswahl zum Internationalen Jahr der Behinderten (Broschüre).
- Matthias-Film - Zentrale Filmstelle für die Evangelische Kirche in Dtld., Gänsheidestr. 67, 7ooo Stuttgart 1, Tel.:o711/24o512, Medienauswahl zum Internationalen Jahr der Behinderten (Faltblatt).
- Unterrichtsmediendienst der Päd. Arbeitsstelle (PAS/DVV), Holzhausenstr. 21, 6ooo Frankfurt, Tel.: 0611/59 o9 88, Fachbereich 2, Päd./Psychol., Fach Beh. Päd./Erz. Fortb.(28.Lief. 81).
- Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Postfach 93 o1 o3 ,Ostmerheimer Str. 2oo, Tel.:0221/89921, Aktion "Menschen wie wir" - "Jeder ist ein Teil des Ganzen" seit 1977, (fünf Informationsbroschüren, Kurzinformationen, Film- u.Lehrerbegleith.)
- Blindenbüchereien Am Schlag 2 a, 355o Marburg/L.;Adolfstr. 44-46, 2ooo Hamburg 76
- Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrspflege, Franz-Lohe -Str. 19, 53oo Bonn, Tel.: 0228/211o11
- Arbeiterwohlfahrt, Ollenhauerstr. 3, 53oo Bonn, Tel..: 0228/5341
- Deutscher Caritasverband, Karlstr. 4o, 78oo Freiburg,Tel.:0761/2oo1, (Behinderte und Pfarrgemeinde - Handreichung f. Pädagogen 198o).
- Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband, Heinrich-Hoffmann-Str. 3, 6ooo Frankfurt 71, Tel.:0611/66761.
- Deutsches Rotes Kreuz, Friedrich-Ebert-Allee 71, 53oo Bonn, Tel.: o228/5411.
- Diakonisches Werk der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), Stafflenbergstr. 76, 7ooo Stuttgart 1, Tel.: 0711/21591, (Öffentlichkeitsarbeit: Public-Relations-Aktion Informationsbroschüren über jede Behinderungsart, Arbeitshilfen, Plakate Medien, Aufkleber u.a.- Nürnberger Tagung 'Diakon. Initiativen 8.-11.1o.81)
- Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland, Hebelstr. 17, 6ooo Frankfurt, Tel.: 0611/55o139
- Informationsdienst, Bundesvereinigung 'Lebenshilfe für geistig Behinderte' e.V., Postfach 8o , 355o Marburg 7, Tel.: 06421/43 oo7.
- Informationen- Berichte-Meinungen, Bundesarbeitsgemeinschaft der Werkstätten für Behinderte e.V., Postfach 4224, 45oo Osnabrück.

- Statistisches Bundesamt Wiesbaden
  (Zur Situation der Behinderten in der Bundesrepublik Deutschland, Stand 1. 1. 1981)
- Deutscher Städtetag,
  Lindenallee 13 - 17, 5ooo Köln 51 (Marienburg),Tel.:0221/377 11,
  (Hinweise zur kommunalen Behindertenhilfe,
  Reihe D, DST - Beiträge zur Sozialpolitik, H. 9, Köln 1979.
- Sozialpolitische Informationen,
  Bundesminister für Arbeit und Sozialordnung,Presse und Öffentlichkeitsarbeit, Postfach 14o 28o, 53oo Bonn 1, Tel.: 0228/742224,
  (z.B. Leitfaden für Behinderte, Berichte der Nationalen Kommission).
- Sozialpolitische Umschau,
  Bundesregierung (Hrsg.), Presse und Informationsamt,
  Welckerstr. 11, 53oo Bonn, Tel.: 0228/2o 81.
- Bundesgesetzesblatt,
  Bundesanzeiger Verlagsgesellschaft, Postfach 624, 53oo Bonn 1.
- Bundestagsdrucksachen,
  Verlag, Dr. Hans Heger, Postfach 821, 53oo Bonn 1.
- Informationsspiegel,
  Stiftung Rehabilitation, Zentralabteilung 1/Dokumentation (Hrsg.),
  Postfach 1o1 4o9, 69oo Heidelberg 1, Tel.: o6221/88 26 69.
- Der gute Wille,
  Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Hauptfürsorgestellen und der Bundesanstalt für Arbeit,
  Mindener Str. 2, 5ooo Köln-Deutz,
  (2-monatl. erscheinender Informationsdienst mit Nachrichten, Informationen, Gerichtsurteilen, Buchbesprechungen zum Schwerbehindertengesetz.